

Die Erfahrungen zeigen also, daß die Arbeiter durch ihre Aktivität schon viele auf althergebrachte Art berechnete Leistungsmöglichkeiten von Maschinen über den Haufen warfen und mit den vorhandenen Aggregaten größere Leistungen als die geplanten vollbrachten. Jeder Staats- und Wirtschaftsfunktionär kann also das Leistungsvermögen eines Betriebes nur dann richtig einschätzen und berechnen, wenn er fest an die Kraft der Arbeiterklasse glaubt und es versteht, ihre Aktivität zu entfalten. Dieses Bewußtsein und diesen Arbeitsstil der Staats- und Wirtschaftsfunktionäre müssen die Parteiorganisationen mit Hilfe der Gewerkschaften durchsetzen.

### **Höchstmögliche Erfüllung des Planes 1958 — die beste Vorbereitung**

Bei der Vorbereitung des neuen Planes sollten unsere Parteiorganisationen auch davon ausgehen, daß sie in engem Zusammenhang mit dem Kampf um die bestmögliche Erfüllung des Planes 1958 steht. Deshalb sind auch die Erfahrungen des politischen und ökonomischen Aufschwunges auszuwerten, der sich gegenwärtig bei der Vorbereitung des V. Parteitages vollzieht.

Eine sehr wertvolle Erfahrung kann die Parteiorganisation des Stahlwerkes im VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“, Hennigsdorf, übermitteln. Diese Genossen haben seit einiger Zeit die von der Parteiorganisation des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg entwickelte Methode der Kampfberatungen übernommen. Jeden zweiten Tag treffen sich die Genossen aus der ablösenden Schichtbelegschaft mit einem Beauftragten der Parteileitung, der in der vorangegangenen Schicht arbeitete, jeweils eine halbe Stunde vor Schichtwechsel. In dieser Zusammenkunft werten die Genossen die Ergebnisse der vorangegangenen Arbeit aus und legen konkret für jeden einzelnen Genossen die politischen Aufgaben fest, die in der nächsten Schicht zu erfüllen sind, um eine höchstmögliche Planerfüllung zu sichern.

Diese Genossen beweisen, daß sie sich ihrer Verpflichtung für die ständige Weiterentwicklung unserer volkseigenen Betriebe bewußt sind. Dafür spricht auch noch ein anderes Beispiel. Einige Genossen, die mit dem Kollegen arbeiten, der die Materialien für die Legierungen zusammenstellt, bemerkten, daß er öfters schlechte Legierungen verschuldete. Sie stellten auch fest, daß er sich weigerte, Mitglied der Gewerkschaft zu werden. Daraufhin versuchten sie, ihm die Rolle der Gewerkschaft zu erklären und ihn zu einem gewissenhaften und klassenbewußten Menschen zu erziehen. Erst, als ihre Bemühungen kein Ergebnis zeitigten, verlangten sie zusammen mit der Gewerkschaftsleitung vom Leiter des Stahlwerkes eine Versetzung des Legierers an einen weniger verantwortlichen Arbeitsplatz.

Dieses Beispiel zeigt aber auch, daß der Leiter des Stahlwerkes noch zu wenig mit diesen Menschen arbeitet, die eine für die Produktion sehr entscheidende Arbeit verrichten. Auch gegenüber den Verbesserungsvorschlägen der Kollegen verhält sich der Stahlwerksleiter ausgesprochen reserviert, so daß bereits einige Kollegen resignieren und der Meinung sind, es hätte gar keinen Zweck, Vorschläge für die Verbesserung des Produktionsprozesses zu machen. Hier verbirgt sich doch die Auffassung, daß die Arbeiter nicht genügend Fähigkeiten hätten und daß sich der Produktionsprozeß auch ohne Zutun der Arbeiter organisieren ließe. Solche Tendenzen des Managertums können nicht geduldet werden. Sie hemmen auch eine gründliche Plan Vorbereitung für 1959 in engster Zusammenarbeit mit den Werktätigen. Hieraus ergeben sich für die Parteiorganisation wichtige Schlußfolgerungen und Erziehungsaufgaben.